

AN-Institute in NRW

In Nordrhein-Westfalen existieren 94 AN-Institute, davon 75 an Universitäten und 19 an Fachhochschulen. Sie sind auf vielfältigen Arbeitsfeldern tätig, und zwar nicht nur im Bereich der Technik, z. B. in der Umwelttechnik, Medizintechnik und Informatik, sondern auch auf dem Gebiet der Geisteswissenschaft, so der Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Das geht aus der Antwort von Wissenschaftsministerin Anke Brunn (SPD) auf eine Kleine Anfrage der CDU-Abgeordneten Manfred Kuhmichel und Laurenz Meyer hervor. Die seit Anfang der 90er Jahre in NRW privat rechtlich geführten AN-Institute dienen mit ihren angewandten Industrieforschungen dem Wissenstransfer aus den Hochschulen in die Wirtschaft. Seit 1990 sind auch 24 als AN-Institute geplante Strukturhilfe-Institute errichtet worden, von denen bereits 14 als AN-Institute anerkannt worden sind. Die Strukturhilfe-Institute befassen sich mit Zukunftstechnologien insbesondere auf den Gebieten Umwelttechnik, Mechatronik, Informatik, Mobil- und Satellitenfunktechnik, Innovative Energiewandlung und -speicherung sowie Biosensorik. Bei diesen 24 Strukturhilfe-Instituten sind nach Angaben der Ministerin zur Zeit 1120 Mitarbeiter tätig, davon 216 studentische Hilfskräfte. Zu der Frage der CDU-Politiker, wie die Landesregierung künftig die AN-Institute fördern wolle, erklärte Frau Brunn, eine institutionelle Förderung könne nicht in Betracht kommen. Es sei jedoch zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen in konkreten Einzelfällen eine projektbezogene ergänzende Finanzhilfe im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel möglich sei (Drs. 12/1094).



Reinhold Hemker (SPD), bis 1994 Mitglied des Landtages, seitdem des Bundestages, tritt am 26. Juni mit dem neuen Programm „Bündnis fürs Sommerloch“ des Abgeordneten-Kabarets „Die Wasserwerker“ auf; im vorigen Programm „Frau Ritas Reformhaus“ erntete er viel Beifall für seinen „Kanzler-Rock“; er habe, sagte Hemker, seine kabarettistische Ader in der „Kaffeeklappe des Landtags“ und als „Quotenkerl“ im Frauen-ausschuß entdeckt.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03,
8 84 23 04 und 8 84 25 45, btx: *56801#, FAX
8 84 30 22
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ute Koczy (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvorstands; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Sabine Lauxen (GRÜNE), Pressesprecherin
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Trittsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

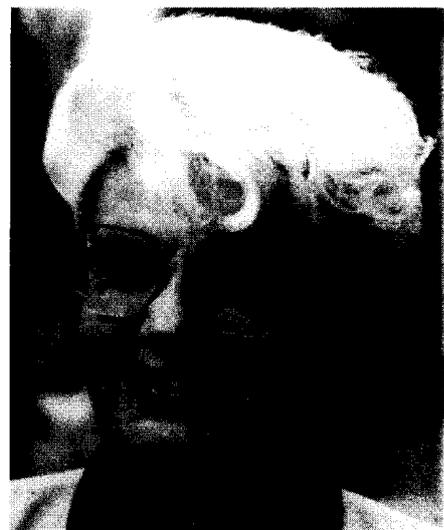
Porträt der Woche

In Castrop-Rauxel geboren, ist Gabriele Sikora mit jener typischen Bergarbeiterstadt fest verwurzelt; die SPD-Landtagsabgeordnete kennt deren Probleme wie kaum ein anderer Parteifreund und erlebte den strukturellen Einbruch in den siebziger und Anfang der achtziger Jahre hautnah mit. Selbst einschließlich der neuen Bundesländer ist diese Region an Emscher und Lippe auch heute eine der schwierigsten in Deutschland. Der sie umgebende Bergbau und das Elternhaus prägten auch die politische Einstellung der heute 46jährigen.

„Schon mein Großvater gehörte der SDP an, und die Partei spielte auch im familiären Kreis eine bedeutende Rolle“, erinnert sich die Diplom-Betriebswirtin. So schloß sie sich bereits mit 15 Jahren den Jungsozialisten an und beteiligte sich damals an den lebhaften parteiinternen Diskussionen über das Godesberger Programm. Die Castrop-Rauxelerin ist überhaupt eine profunde Kennerin des Partei-„Innenlebens“: Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften war sie fast vierzehn Jahre als Geschäftsführerin des mitgliederstärksten SPD-Bezirk Westliches Westfalen tätig. Seit 1984 gehört das Vorstandsmitglied der örtlichen Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) dem Rat ihrer Heimatstadt an und ist stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion. Dort gilt ihr Engagement insbesondere der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. So schlossen sich im Rahmen der Zukunftsinitiative Emscher-Lippe-Raum engagierte Bürger aus den verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen und Betrieben zu einem Verein namens „Ziel“ zusammen, der vielen arbeitslosen Jugendlichen eine Zukunftschance bietet.

Als bei den letzten Landtagswahlen im Mai 1995 von den sechs Wahlkreisen im SPD-Unterbezirk Recklinghausen drei „frei“ wurden und für sie sich nur männliche Parteifreunde bewarben, stieg auch Gabriele Sikora couragiert in den Wettkampf-Ring und setzte sich gegenüber ihren Mitkonkurrenten im Wahlkreis 84 Recklinghausen IV erfolgreich durch. Und die Wähler beriefen sie anschließend am Wahlsonntag in das Düsseldorfer Landesparlament.

Die SPD-Fraktion „beordnete“ sie in die Ausschüsse für Verwaltungsstruk-



Gabriele Sikora (SPD)

turreform sowie für Europa- und Eine-Welt-Politik. Im ersteren Landtagsgremium will die Sozialdemokratin dazu beitragen, daß die Landesbehörden „durchschaubarer“ und vom überflüssigen Verordnungs-Gestrüpp gelichtet werden. Nachdem die Regierungspräsidenten eine Bestands-garantie der Landesregierung besitzen, werde der Ausschuß in nächster Zeit die beiden Landschaftsverbände und den Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR) kritisch unter die Lupe nehmen müssen, meint Frau Sikora. „Wir werden prüfen, ob sie ihre Aufgaben weiter behalten oder sie reduziert werden müssen.“ Dieser Prüfprozeß werde aber unter Anhörung der Betroffenen erfolgen.

Ein größeres Gewicht wird nach ihrer Einschätzung der Europa-Ausschuß im Düsseldorfer Parlament erhalten, weil sich die Einflüsse der Europa-Politik auf das Land weiter verstärken würden. „In Brüssel werden die Weichen für die nächsten Jahre auch bei uns gestellt.“ Insbesondere für eine strukturschwache Region wie den Emscher-Lippe-Raum seien die dort getroffenen Entscheidungen von immenser Bedeutung.

Wie für viele andere Parlamentarier ist auch für Gabriele Sikora die Freizeit kurz bemessen. Sie verbringt die Castrop-Rauxelerin mit der Lektüre eines guten Buches oder beim Skilaufen und neuerdings beim Tauchen. „Die Ruhe unter Wasser bringt große Entspannung.“ Jochen Juretko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)